



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

8. Versprechen macht halten/ zeigt Plutarchus und Democrit. rid. durch
zwo Geschicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

aussündiges gutes Werck in mir verricht. Vielleicht die **vergossene Zäher?** Matth. 26. v. 71. sehen zwar zierlich an einem büßenden Sünder; wie dann Petrus solche häufig vergossen: *exiuit foras, & fleuit amare*: haben doch kein solches Lob auß dem Göttlichen Mund gelocket. Vielleicht die **wolriechende Balsam?** glaube nicht/daß der Sohn Gottes dergleichen vanitäten/und unnöthwendige Sachen geachtet habe. Vielleicht die fliegende Haar? oder ertheilte Küß? Meiner selts kan ich mich diser Meinung nicht unterschreiben. Ist mir aber erlaubt zu meinem heutigen intent mein weniges parere beizutragen: so hat M. Magdalena in Verrichtung angezognen guten Wercks ihr Haupt zu den Füßen Jesu Christi geneigt und gelegt. Bey dem Menschen ist das Haupt der Anfang/ und die Füß das Ende: Magdalena durch Neigung ihres Hauptes wolte andeuten den Anfang ihres büßenden Stands/ durch die Füß Jesu Christi / daß sie in disem zu verharren verlange bis an das End ihres Lebens: das Haupt hat sie gelegt zu den Füßen/wol wissend/daß der gute Anfang allein nicht genug sey/ sondern das Ende den Meister lobe: *operis victoria finis*. Diser heroischen und tugendsamen action hat der Göttliche Mund vor allen das Lob gesprochen: *bonum opus operata es in me*: Magdalena hat ein gutes Werck an mir verübet. Dahin ziehlen die Wort Brunonis: Bruno Cap. *ta vita nostra sic bonis operibus continetur, ut & principio finis, & bonum, quod cœpimus, usque in finem non relinquamus*: Unser ganges Leben soll also in guten Wercken bestehen / damit das End dem Anfang gleichförmig gefunden werde.

Quod semel egressum est de labiis tuis observabis, & facies sicut promissisti Domino Deo tuo: Was einmal auß deinen Lippen gangen ist, das solst du halten und thun/wie du deinem Gott und Herrn verheissen hast. Mein Sünder bedencke wol/was du in dem Beichtstul dem Priester an statt Gottes sitzend angelobet hast/die Sünd zu lassen/die Gelegenheit zu meiden/deinem Gott allein zu dienen: *servabis & facies sicut promissisti*, was man verspricht/soll man halten. Jener so nur vil gute Wort im Mund / und löbliche Vornehmen im Herzen führt/ wenig aber im Werck erzeigt/ vergleichet sich einer kleinen Nachtigal. Als ein Philosophus mit anbrechendem Tag zu Erfrischung seines Gemüths sich in den grünen Wald begeben / hört er ungefähr ein Nachtigal singen / vertieffte sich in dises liebe-liche Gesang/ verlangt auch so trefflichen Musicanten zu sehen / erwartet die Gelegenheit bis die Nachtigal auß der Stauden sich heraus begeben / da befindet sich nichts anders als ein kleines verächtliches Vögelein: *tota vox, tota vox, prætereaque nihil*: Ich sehe / spricht der Philosophus: du bist ein lautere Stimme / sonst nichts. Herbey mein Sünder / an deiner Befehring / an gefasseter resolution ein besseres Leben zu führen / trag ich keinen Zweifel: Wann aber dises nur lähre Wort seynd / und Applicatio. deine

deine gute proposita nit länger wahren/ als von 11. Uhr / bis Mittag/ so kan ich sagen: tota vox, tota vox, prætereaque nihil, eine lähre Stimm ist in dir zu finden / sonst nichts. Das Hispanische Sprichwort lautet: à dicto ad factū magnum est spatium: vom Wort zu der That ist ein grosser Sprung: es braucht einen Gewalt bis auff das End beständig im Guten zu verharren.

Democrit.

Eine schlechte Belohnung haben / Andächtige Christen / eure gute Vornehmen / wann sie nit zu dem Ende geführt werden / zu hoffen: Erkläre meine Gedanken was mehrers durch ein lächerliches Geschicht. Ein armes reisendes Handwercks Bürschlein sucht bey eine Wirth die Nachtherberg / weiln aber sein Beutel das lat. facti gefungen / verlangt er nichts zu essen / noch zu trincken / setzt sich doch die Zeit zu kürzen zu dem Wirth an den Tisch / folgenden Tags / da er seine Raif fortzusetzen gesinnet war / begehrt der Wirth Bezahlung der Zech: woher dieses / spricht der Reisende / ich hab ja nichts gesessen noch getruncken / was soll ich dann zahlen? odore te pacere potuisti: guter Freund von dem Geruch meiner Speisen hast du dich sättigen können / also verbleibest mein Schuldner. Das Handwercks Bürschlein hatte noch ein Schatz Geld / oder einen Gnaden-Pfenning in einem Beutel verborgen / diesen wirfft er etlichmal auff einen steinern Tisch / und fragt den Wirth / wie ihm der Klang gefalle? überauff wol / gibt diser zur Antwort / ich vermeine / es sey das beste Silber an diesem Telt zu finden. Nun wolan mein lieber Wirth: ergo pro cibi tui odore solum meum nummi Symbolo cape: gleiche Speisen gleiche Münz / der Klang meines Geldts soll bezahlen den Geruch / so ich von deinen Speisen an mich gezogen. Nun frag ich dich mein Sünder / wann du nur hast vil im Mund / wenig im Werck / vil Geschrey un vil wenig Ayr / gute proposita, aber wenig erreichen ein beständiges Ende / totus vox, totus vox, & præteream nihil, was vor eine Belohnung und Sieg-Cron hat der gleichen angefangenes / aber nit zum beständigen Ende gebrachtes bußfertig- ges Leben zu hoffen / und von Gott zu erwarten? Ich glaube mein Sünder / wie der Hall in den Wald gehet / also gehet er herwider / die Befehung ist nur bestanden in gutem Vornehmen / in lähren Worten. Was vor einen freudenreichen Trost werden einnehmen alle Auserwählte an dem allgemeinen grossen Tag / wann sie werden anhören die Göttliche rufende Stimm: *Matth. 23*
v. 34. **venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum: Kommet her- bey ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzt das Reich / das euch bereit ist von anbegin der Welt. Du aber mein Sünder mußt dich bes- schlagen lassen mit dem lähren Klang diser Göttlichen Wort: kein andere Belohnung hast du zu hoffen.**

s. II.

Num. IX.

Achlander? vil haben wol angefangen / aber übel geendet / vil seynd von dem Weeg der Ungerechtigkeit gewichen / und haben sich begeben in das bittere